

gewiß näher getreten sein, näher als jetzt, da ich nur schriftlich mein Andenken bei Ihnen zurückrufe. Aber das Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft¹⁾ soll für mich sprechen. Ich wünsche nur, daß es eine solche Sprache führen möge, daß Ihr Wohlgefallen daran ein angenehmeres Echo wiedergeben könne. Vertrauen kann ich Ihnen auch, daß nächstens meine neueren Gedichte²⁾ aus der Vereinsbuchhandlung in Berlin — hoffentlich sehr schön gedruckt — hervortreten werden. Sie wissen, was das für unsere prosaische Zeit sagen will . . .

Was noch an Poëten hier ist, lebt jetzt sehr getrennt u. zerstreut. Goethens Geburtstag³⁾ wird sie wohl wieder einmal zusammenrufen. — Diesen Sommer sah ich Hamburg und — denken Sie — ich gebe, in mehrfacher Hinsicht, Dresden den Vorzug. Wenn ich nicht in Weimar wäre, möchte ich in Dresden sein!

Mit Hochachtung u. Freundschaft

Weimar, den 4ten Aug.
1829.

Ihr ergebenster
St. Schütze.

Sr. Wohlgeboren
dem Herrn Hofrath Winkler
Dresden.

13. Gustav Klemm⁴⁾ an Recke; Dresden Ende 1834,
14. März, 23. Juni, 9. November, 6. Dezember 1835.

Hochwohlgeborner
Hochverehrtester Herr Staatsrath.

Seitdem Sie unser freundliches Dresden verlassen, sind mehrere Monate ins Land gegangen, wir sind in die Stadt gezogen, meine Alterthümer natürlich mit mir. Auch Ebert ist heim gegangen⁵⁾ u. hat den Frieden gefunden, den er auf dieser Erde nie fand, wohl, seiner Anlage nach, nie finden konnte, mithin nie finden wollte. Wie sehr sein Nervensystem zerrüttet, hat seine Section bewiesen, Kopf u. Brust voll Wasser! Er erheischt um so mehr ein mildes Urtheil!

¹⁾ Schütze gab es heraus 1811—39.

²⁾ Gedichte ernsten und scherzhaften Inhalts, Berlin 1830.

³⁾ Schütze hatte Goethe am 12. November 1806 kennen gelernt und pflegte dessen Geburtstag durch ein Carmen zu verherrlichen.

⁴⁾ Geb. 1802 in Chemnitz, gest. 1867 in Dresden. 1831 2. Sekretär an der kgl. Bibliothek, 1834 Bibliothekar, 1852 Direktor. ADB XVI, 152 f.

⁵⁾ Ebert starb am 13. November 1834.